

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 11 (1959)
Heft: 3

Artikel: Die wahren Bedürfnisse der Zeit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-962946>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

geworden. Ich tue, was mir aufgetragen ist; ich kümmere mich um nichts anderes mehr. Ich bin korrekt!

Zum Kuckuck mit der Korrektheit! Sie schliesst jede menschliche Geste aus, sie ist lieblos und kalt und stur. Wo kämen wir hin, wenn nur sie existierte! Sie ist ein Mantel für Ueberheblichkeit und Egoismus, und was für ein Mantel; unangreifbar schützend. Und wer ihr ausgesetzt ist, friert. Vielleicht wird unser neuer Pöstel nie Schwierigkeiten haben mit seinen Vorgesetzten, und wahrscheinlich wird ihm nie etwas abhanden kommen, keine Unterschrift, kein Päcklein. Aber es ist nicht einmal sicher. Und der Jemand wird nie mehr Zusammenstösse mit seinen Mitarbeitern haben - aber auch kein Dankeschön mehr. Er sitzt auf seiner kalten Insel und ist ausgeschlossen. Mir scheint - im Zweifelsfalle nein! Wo zwischen Korrektheit und menschlichem Dienst zu wählen ist, ist sicher nicht die Korrektheit zu wählen. Mir scheint, wir sollten uns eine solche Handlungsfreiheit auch in der heutigen verklau-sulierten und gesetzes- und verbots-durchwobenen Welt ausbedingen. Und mir scheint, wir sollten dem Nächsten zuliebe über den Vorschriften stehen. Ich habe es gar nicht gewusst, wieviel es im täglichen Verkehr mit dem Menschen ausmacht, ob ich in dieser Freiheit handle oder nicht. Ich habe es nicht gewusst, bis ich es erfahren habe. Und seit mir die Augen aufgegangen sind, möchte ich es allen sagen: Sorgt im Kleinen für diese menschliche Freiheit, damit sie Euch im Grossen nicht abhanden gehe.

Die Stimme der Jungen

DIE WAHREN BEDUERFNISSE DER ZEIT

"Ich hasse nicht die Schweiz, ich hasse die Verlogenheit. Das ist nicht dasselbe, wenn es auch oft aufs gleiche herauskommt..." (Max Frisch, Stiller)

-ler. Inhaltsangabe eines Filmes: In einem fortschrittlich gesinnten, sozialistischen Dorf wird trotz reaktionärer Opposition eini-ger Weiber und der Geistlichkeit eine moderne Käs-Kolchase errich-tet. Gross sind die Schwierigkeiten, denen die wackern Bauern bege-gnen müssen, kapitalistische Käshändler und Sabotageakte imperiali-stisch verseuchter Elemente hintertreiben das Gemeinschaftswerk, des-sen erhabener Gedanke aber dank der Arbeitsfreude der Bevölkerung, der Treue zum System und unter unendlicher Aufopferung obsiegt. Da-zu eine Liebesgeschichte, welche die klassenlose Gesellschaft charak-terisiert: das ärmste Mädchen des Dorfes heiratet den Sohn des Genos-sen Bürgermeister -- zwischen die Handlung eingestreut die herrliche Landschaft, die es wohl wert ist, für die Erhaltung der Freiheit und der sozialistischen Erkenntnisse verteidigt zu werden -- und immer wieder glückliche Gesichter der hart arbeitenden Genossen, deren ein-ziges Ziel und Streben der Gemeinschaft geweiht ist...

Diese Inhaltsangabe ist kein Resumé eines kommunistischen Fil-mes, sondern eine im kommunistischen Jargon verfasste Zusammen-fassung der --"Käserie in der Vefreude", Franz Schnyders Film. Man lasse nur sämtliche Fremdwörter aus oder ersetze sie durch gebräuch-liche schweizerische Ausdrücke (Kolchase - Genossenschaft, reaktio-när-rückständig etc.) und schon wird der erstaunte Leser sehen, wie viel Aehnlichkeiten doch dieser Film mit russischen (oder deutschen, österreichischen, amerikanischen) Heimatfilmen hat. Wieviel Selbst-lob, wieviel Verniedlichung, wie unendlich viel Grobes, das "Boden-ständigkeit" sein möchte.

Jeremias Gotthelf hat "Die Käserie in der Vefreude" mit sehr viel Sozialkritik vermischt, all die kleinen und grossen Fehler seiner Landsmänner aufgedeckt, so und so manchem Bauer und Bäuerlein ist er auf die Füsse getrampt. --Und was davon ist in Schnyders Film ge-blieben?

Genau so, stellen wir uns vor, wird vielleicht in einigen Jahr-zehnten ein russischer Regisseur Pasternaks "Dr. Schiwago" verfilmen

Er wird all das Niedliche herausplücken, der Handlung einigermassen treu folgen, aber das Wichtigste bewusst vergessen: Das, was den Ro-man in der westlichen Welt so berühmt gemacht hat!

Wie steht es mit andern Schweizer Filmen? "Im goldenen Ochsen" und andere Streuli-Filme zeigen urgemütliches Volkstum und mahnen an Hallers Naturschilderungen aus dem 18. Jahrhundert: Liebliche Al-penlandschaften ohne Kuhdreck...

Wann endlich einmal kommt ein Schweizer Film, der Kritik zu üben wagt an schweizerischen Unsitten? (dass es solche auch gibt, ha-ben vermutlich Max Frisch und Friedrich Dürrenmatt unterdessen zur Genüge bewiesen!) Aber eben: "Das Schweizer Volk würde einen ähnli-chen Film ... mit Entrüstung ablehnen, auch dann, wenn ein vielleicht wahres Ereignis zum Ausgangspunkt beleidigender Verallgemeinerung und Uebertreibung gemacht würde..." (Offizielles Communiqué des Bundesrates zum Verbot von "Paths of Glory").

"Der Verfasser glaubt die wahren Bedürfnisse der Zeit zu kennen und sein Streben ist, dass die, welche Mut und Willen haben, diesen Be-dürfnissen abzuhefen, zufrieden bleiben mit Jeremias Gotthelf" --steht im Vorwort zur "Käserie in der Vefreude".

Und wir warten auf einen Gotthelf im Schweizerfilm, selbst wenn er Kazan heisst ("On the Waterfront") oder Kuby ("Das Mädchen Rose-marie"). Wir warten!

AM LAUTSPRECHER

-Nationalratspräsident Dr. Dietschi hat in Basels Grosse Rat eine Interpellation eingereicht, worin er eine Aktion des baslerischen Re-gierungsrates gegen das Vorortsprinzip im Reorganisationsplan der Rundsprachgesellschaft verlangt. Es führe zu sehr unerwünschter Gleichschaltung und Benachteiligung des Kulturlebens und verletze den schweizerischen Grundsatz der kulturellen Autonomie der Stände und Landesteile. Für Basel und andere Stände drohe in der weiteren Entwick-lung "die Gefahr einer Beschränkung der für Stadt und Radio wert-vollen Mitarbeit seiner literarischen und musikalischen Institutionen".

Wir halten diese Einsprache für ebenso unzutreffend wie jene in der konservativen Presse. Ueberraschend scheint das offene Geständ-nis, dass eine solche Regelung die speziell lokalen Interessen einer Studiostadt, ihrer literarischen und musikalischen Institutionen be-schränken könnte. Die schweizerischen Hörer, Angehörige von viel grösseren Kantonen, zahlen natürlich nicht Gebühren, damit eine Studio-Stadt besondere Vorteile für ihre lokalen Institutionen ziehe. Wenn das neue Prinzip dazu führen würde, dass lokale Verpflichtungen und Schwergewichte abgebaut werden, so wäre das bestimmt keine Gleich-macherei. Auch wir haben übrigens in der letzten Nummer Fragezei-chen zur Neuordnung gesetzt, doch sollte der Versuch unternommen werden, weil der bisherige Zustand aus einer ganzen Reihe von Grün-den sich nicht mehr aufrecht halten lässt.

AM BILDSCHIRM

- Italien hat eine Fernschule geschaffen. Es wird täglich ein Programm ausgestrahlt, das dem Lehrplan der Staatsschulen entspricht. Die Teilnehmer können nach 3 Jahren ein Examen ablegen

- In England hofft man, schon im kommenden Jahr direkte Fern-sehsendungen aus den USA empfangen zu können. Die BBC will mit Flugzeugen eine Relaiskette über den Atlantik errichten, welche die Im-pulse weiterleiten würden.

- Russland protestierte gegen ein amerikanisches Fernsehspiel "Die Verschwörung zur Tötung Stalins", jedoch erfolglos. Der Ver-treter einer amerikanischen Radiogesellschaft in Moskau wurde darauf ausgewiesen.

- Die Ausstrahlung von Reklamesendungen in der Schweiz ist bei Quiz-Veranstaltungen dann gestattet, wenn Natural-Preise zur Verfü-gung gestellt werden. Das Reklameverbot gelte in diesem (einträglichen) Falle nicht.